

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1881.

№ 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Hans Schmuttermayer's Fialenbüchlein.

(Mit einer Tafel.)

Als vor manchen Jahrzehnten schon das Interesse an der mittelalterlichen Baukunst und der Formenwelt des gothischen Stiles erwacht war und man deren Systeme, wie die geschichtliche Entwicklung zu erforschen suchte, begnügte man sich nicht mit dem Studium der Bauwerke selbst, sondern forschte auch nach Aufzeichnungen der Lehre, um mit besserem Verständnisse auf deren Grundlage die Bauten studieren zu können und zugleich die technischen Ausdrücke zu finden, welche man nun zur Bezeichnung von Bautheilen nöthig hatte, die sich in der bis dahin allein studierten antiken und allein geübten antikisierenden Kunst nicht fanden, für welche also die geläufigen technischen Ausdrücke nicht hinreichen konnten.

Es wurde dieses Suchen nur in wenigen einzelnen Fällen belohnt; denn die alten Meister hatten zwar vortrefflich ihre Kunst verstanden und herrlich gebaut, aber nur sehr wenig über die Theorien aufgezeichnet, denen sie gefolgt, und noch weniger war der Druckerschwärze verfallen. Sie betrachteten vielmehr geradezu ihre Formenlehre als eine Geheimlehre, die sich durch mündliche Tradition von Geschlecht zu Geschlecht unter Meistern und Gesellen fortpflanzen, aber vor Laien streng gehütet werden sollte. Indessen hatte sich doch einer der vornehmsten unter den Meistern, Matthäus Roritzer, Dombaumeister von Regensburg, durch die Bitten des Eichstätter Bischofs Wilhelm von Reichenau bestimmen lassen, einzelne Theile der Theorie nicht bloß aufzeichnen, sondern auch 1486

drucken zu lassen, ein Büchlein, das sehr selten ist, aber doch bekannt war. Es ist das „Büchlein von der fialen Gerechtigkeit“¹⁾, an welches sich noch eine ganz kurze Anweisung zum „Machen der Maspreter und der plumen auf den wimpergen“ anschließt.

Jüngst hat sich nun noch ein zweites, ähnliches Schriftchen gefunden, das sich bis dahin nicht bloß der Kenntniß der Kunstforscher, sondern auch jener der Bibliographen zu entziehen gewußt, dessen Existenz gänzlich unbekannt war, und das sich wol auch nur in dem einen Exemplar erhalten hat, welches aufgefunden worden ist. Es befand sich im Besitze des Architekten Philippi in Hamburg und wurde durch Vermittelung der Prestel'schen Kunsthandlung in Frankfurt a. M. für das germanische Museum erworben, in dessen Bibliothek es die Nummer 36,045 trägt. Das Schriftchen besteht aus 4 Quartblättern (2 Doppelquartblättern) Text, ohne Custoden und Seitenzahlen, und aus 2 Quartblättern (1 Doppelquartblatt) Zeichnungen in Kupferstich. Die Höhe eines Blattes beträgt 210—217 mm., die Breite 160 mm., die Breite einer Zeile 80 mm., die Höhe des Satzes einer vollständig bedruckten Seite (Bl. 2 a) von 35 Zeilen 122 mm. Die erste Zeile jedes Absatzes ist mit größeren Typen gedruckt. Vom letzten Blatte des Textes ist die untere, kleinere Hälfte von etwa 88 cm. Höhe der ganzen Breite nach weggeschnitten, ebenso

¹⁾ Wieder abgedruckt in Heideloff's Bauhütte des Mittelalters in Deutschland (Nürnberg, 1844), S. 101—116 und, in heutiges Deutsch übertragen, von Reichensperger neu herausgegeben. (Trier, 1845.)

oben rechts ein Stück des Randes. Ein Text scheint nicht weggeschnitten zu sein. Das Wasserzeichen des Kupferstiches ist ein Ochsenkopf mit darüber befindlicher dreizackiger Krone, auf deren mittlerer Spitze an einem Stiele eine Rosette aufgesetzt ist. Das Wasserzeichen des Textes besteht aus einer dreibergartigen Figur, auf deren Mitte ein hochragendes Kreuz steht.

Ein Titelblatt hat das Büchlein nach der Sitte der Zeit so wenig als das Roritzer'sche; aber während letzteres im Schlufsworte seinen Inhalt und die Entstehungszeit angibt, fehlt dem unsrigen eine ähnliche Bezeichnung. Wir geben hier ein Facsimile des Textes der ersten Seite, so treu sich ein solches eben herstellen läßt, auf photochemischem Wege erzeugt; doch sieht dasselbe immerhin etwas stumpfer aus, und die Charaktere scheinen etwas stärker als im Original.

Durch die gnade des almech

agen gors vmb das gebete vil erberger personen zupefferlig vnd zyrungē den gepewen der beyligē cristenlichen kirchen zutrost vñ vnterwoeylung vnserm nachsten vñ allē maisteren vñ gesellen die sich diser hohen vñ freyen kunst der Geometria geprauchē ir gemute speculirung vnd ymaginacion dem warē grund des mafs wercks paß zuunter werffen nach gedanken vnd ein zu wurtzeln. Auch fundamentlicher die art so auß dem Centrum des zirckels mitfame seines vmbsch waffs wasser saczung punct vñ aufsteylung des freyer vñ warhaftiger eingepflanzte vnd gegrunder werden. Und nie vmb meiner eygen Ere willen. Sunder mer zupeyfe rum vnd lob der alten vnser voiger lezter vñ vnder diser hobē kunst des pauwercks die auß der wage. Winckelmof. triangel. zirckel. vñ linial. vñ sprungliche iren warē grund habē. vñ nu mit der scherff. subtilitet. hoher synne. vñ tieffer rechnung. yez ersuchte ist. Wyrumb hab ich Hanns Schmuttermayer von Nurnberg die art solichs mafs wercks. vñ rung. rotund. der violn. winperg. vñ der pfeiler mit aller irer zugehörigē auff die new mitfame der altte art gerecht gemache vñ hynsprache nach aller irer aufsteylūg auff das verstandlichst. doch nie mit zukurzter beschreibung noch mer wortēen dann not ist. Und hab solichs auß mir selber nie erfunden. Sunder von vil andern grossen berumbtrē maisteren. Als die Funckhern von piage. Al dister ruger. Nicolas von Straspurck. Der dan am mainsten die new art an das lichte geprache mitfame vil andern genomen.

Ein Blick auf die Typen zeigt, dafs es jedenfalls ungefähr derselben Zeit, wie das Roritzer'sche, angehören mufs. Eine Vergleichung mit einer Anzahl Druckwerke jener Zeit hat ergeben, dafs die Typen dieselben sind, mit welchen Georg Stuchs von Sulzbach, der seit 1484 in Nürnberg thätig war, gearbeitet und womit er noch 1489 ein nicht gerade seltenes Buch, den Mamotrectus²⁾ gedruckt hat. Mehrere vergleichene Exemplare dieses Buches zeigen jedoch, dafs 1489 die Typen schon mehr abgenützt und weniger scharf waren, als in unserem Werkchen, so dafs zu schliessen ist, dafs es schon einige

Jahre früher durch Stuchs gedruckt ist, und also vielleicht schon älter, kaum aber wesentlich jünger sein kann, als Roritzer's Schrift. Da nun auch 1486 zu Rom eine Ausgabe des Vitruv³⁾ erschienen ist, so bildet unser Schriftchen mit jenen beiden jedenfalls eines der drei ersten Werke über Architektur, welche die Druckerpresse verlassen haben; es ist eine der ehrwürdigsten Incunabeln eines heute so umfangreich gewordenen Literaturzweiges und jedem Baumeister deshalb eine werthvolle Reliquie. In einer Beziehung kann es aber als älteste Incunabel betrachtet werden: es hat ein in Kupferstich ausgeführtes Doppelblatt und zeigt so das älteste Beispiel der Verwendung des Kupferstiches für architektonische Zwecke, die sich später so trefflich bewährt und solch umfassende Anwendung gefunden hat.

Die erste Seite des Büchleins nennt als Verfasser einen Hanns Schmuttermayer aus Nürnberg, der „nicht um eigener Ehre willen, sondern zum Preise, Ruhm und Lob der alten Vorgeher, Setzer und Finder dieser hohen Kunst des Bauwerkes, die aus der Wage, Winkelmafs, Triangel, Zirkel und Lineal ursprünglich ihren wahren Grund hat, und nun mit der Schärfe und Subtilität hoher Sinne und tiefer Rechnung erforscht ist, auf Bitten vieler ehrbaren Personen zu Besserung und Zierde der Gebäude der heiligen christlichen Kirche gearbeitet hat, zu Trost und Unterweisung des Nächsten und aller Meister und Gesellen, die sich dieser hohen und freien Kunst der Geometrie gebrauchen, um deren Gemüthe, Speculierung und Imagination dem wahren Grund des Mafswerkes besser zu unterwerfen.“ Der Verfasser war bisher ebenso unbekannt als sein Schriftchen, und auch jetzt hat sich über sein Leben nichts ermitteln lassen. Herr Archivsekretär Mummehoff hatte die Güte, im hiesigen kgl. Archive Nachforschungen anzustellen, ohne auch nur über seine Existenz etwas zu finden, so dafs er auf keinen Fall angesessener Bürger der Stadt Nürnberg, noch Mitglied einer Innung war, noch in irgend einer angesehenen Stellung hier gelebt haben kann; und wenn nicht sein Büchlein die Typen einer hiesigen Druckerei zeigte, so müfste man annehmen, dafs er nur von hier stamme, aber keineswegs hier gelebt und gearbeitet habe.

Das Büchlein ist mit dem Roritzer'schen verwandt; aber beide sind ganz selbständige Arbeiten, und Schmuttermayer behandelt namentlich einige Theile, so die Wimberge, viel eingehender, als Roritzer. In der Einleitung sagt er auch, dafs er die Art solches Mafswerkes, Vierung, Rotunde der Fialen Wimperge und der Pfeiler mit allem, was dazu gehört, auf die neue und die alte Art gerecht gemacht und (in sein Büchlein) hinein gebracht habe, was allerdings in unserem Büchlein nicht vollständig geschehen. Sollte dasselbe nur ein Bruchstück sein, das vielleicht gar nicht zum Schlusse gediehen, oder

²⁾ Mamotrectus super bibliam (auct. Joh. Marchesino, Ordin. Minor.) Hain, Nr. 10,567.

³⁾ Victruvii Pollionis ad Cesarem Augustum de architectura liber primus (et sequentes IX, ex recens. Joan. Sulpitii Verulani). (Rom, Georg Herolt, c. 1486). Brunet, t. IV, p. 670.

dessen Schluß ganz verloren ist?⁴⁾ Hat vielleicht auch Roritzer, wie das Fialenbüchlein und das Schriftchen über Maßbretter, noch mehrere Einzelschriftchen verfaßt? Jedenfalls schöpften beide aus derselben Quelle. Schon die Thatsache, daß sich beide auf dieselben Junker von Prag als ihre Gewährsmänner berufen, liefert den Beweis dafür.

Schmuttermayer allerdings nennt unter den Vorgehern noch Ruger und Nicolaus von Straßburg. Wer ist unter ersterem gemeint? Doch wohl ein praktischer Baumeister. Er mag ebenso eine mythische Person sein, wie die Junker von Prag es noch immer sind trotz der umfangreichen Literatur, die versucht hat, bestimmte Menschen mit nachweisbaren Leistungen aus ihnen zu machen. Ist er etwa der Meister, der 1421—50 den Chor der Reinoldikirche zu Dortmund⁵⁾ erbaut hat? Es wollte uns nicht gelingen, die Persönlichkeit desselben sicher zu stellen. Nicolaus von Straßburg mag wol jener Nicolaus Dotzinger gewesen sein, der 1459 noch als Geselle die deutsche Hüttenordnung auf dem Tage zu Regensburg unterzeichnete. Die gemeinsame nächste Quelle beider mag Konrad Roritzer gewesen sein, der den Chor der Lorenzkirche in Nürnberg erbaute und in der Mitte des Jahrhunderts Dombaumeister in Regensburg war und 1458 seinen Vetter Hans Bauer von Ochsenfurt, nach dessen Tode 1462 seinen Sohn Matthäus, den Verfasser des Fialenbüchleins, zum Palier der Lorenzkirche bestellte, der sodann in Nürnberg Meister wurde und den Bau bis 24. Sept. 1463 führte, wo ihm der Rath der Stadt absagte. Möglich, daß unter den Gesellen, welche an dem 1472 gerichteten, 1477 vollendeten Chore arbeiteten, Schmuttermayer sich befand. Wie dem auch sei, beide geben uns die Art an, wie durch geometrische Darstellung alle gegenseitigen Verhältnisse der Fialen und Wimperge festgestellt werden können; sie geben uns also Theile des Systemes, die Bauformen geometrisch, nach „steinmetzischer Art“, zu entwickeln. Das ganze System lernen wir merkwürdiger Weise von einem Italiener kennen, von Cesare Cesariano, der 1521 eine italienische Uebersetzung des Vitruv mit Anmerkungen herausgab⁶⁾. Das Original steht uns z. Z. zwar nicht zur Verfügung, aber Walther Ryff (Gualtherius Rivius) reproducierte dasselbe in seiner deutschen Uebersetzung dieses Buches⁷⁾. Ueber die Berechtigung, welche die Theorie der Kunst der

Anschauung zugestehen kann, daß ähnlich, wie in der Musik die Harmonie der Töne auf ganz bestimmten Zahlenverhältnissen beruht, so auch die künstlerische Harmonie der Bauformen nur durch mathematisch genaue Feststellung des gegenseitigen Größenverhältnisses sich erzielen lasse, daß im Großen wie im Kleinen genaue, gegenseitig bedingte Größe aller Maße stattfinden, daß also die angewandte Geometrie die thatsächliche Beherrscherin des ganzen Formengebietes sein müsse, kann natürlich hier nicht gehandelt werden. Die oft als richtig erkannte und eben so oft bestrittene Frage ist zur Zeit der Roritzer unbedingt bejaht worden, und was Matthäus in seiner Schrift niedergelegt hat, wie das, was Schmuttermayer geschrieben, galt damals als Gesetz, so daß es lebhaft zu bedauern ist, daß nicht beide schon das gesammte Formengebiet so aufgezeichnet haben, wie einzelne Theile.

Ueber die Zeichnung, welche Schmuttermayer's Text begleitet, ist wenig zu sagen. Wir haben sie als Facsimile von einer auf photographischem Wege hergestellten Kupferplatte abgedruckt. Es ist auf dem ersten halben Blatte, welches die Vorderseite des Heftchens zieren soll, die einfache Umrißzeichnung des Wimpergs und der beiden Fialen wiedergegeben, auf dem den Schluß bildenden halben Blatte dagegen die sorgfältige Ausführung, und man sieht auch aus unserem Blatte, daß im Original sich von den nach der Fertigstellung wieder wegpolierten Hilfslinien (Blindstrichen), noch Spuren erkennen lassen. Ebenso sieht man aber auch, daß vielleicht Meister Schmuttermayer, wie es heute auch noch zu gehen pflegt, nicht ganz rechtwinkelig gezeichnet und so seinen sonst trefflich gezeichneten Wimperg etwas verschoben hat. Ob er etwa die Zeichnung nicht selbst auf die Kupferplatte gebracht hat, und ob ihm, dem Meister von Winkel und Richtscheit etwa ein „Künstler“ den Winkel verschoben hat?

Zu den technischen Ausdrücken, die wir auch von Roritzer kennen lernen, erhalten wir durch Schmuttermayer einige nicht uninteressante Beiträge, so daß es gestattet sein mag, hier etwas näher auf die einzelnen einzugehen, da doch technische Ausdrücke, die meist bildlich übertragen sind, nicht bloß vom philologischen, sondern vor allem auch vom sachlichen Standpunkte aus betrachtet werden müssen.

Wir haben das Wort Fiale selbst in der Ueberschrift unseres Aufsatzes zur Anwendung gebracht, da es nun einmal durch das Studium des längst bekannten Roritzer allgemein üblich geworden ist, obwohl Schmuttermayer, wie Walter Ryff, stets von Fiolen, Violen spricht. Den Ursprung dieses technischen Ausdruckes haben wir sicher da zu suchen, wo auch die Sache selbst ihre Entstehung hatte, in der französischen Architektur des 13. Jahrh., von wo aus mit dem übrigen gothischen Apparat auch Fialen und Wimperge nach Deutschland übertragen wurden, wo sie allerdings noch einige Ausbildung erfuhren, bevor sie zu Schmuttermayer's Fialen wurden.

Nun haben wir aber für manche technischen Ausdrücke jener französischen Bauschule eine zuverlässige Quelle in dem

⁴⁾ Obwohl der Augenschein kaum annehmen läßt, daß am Schlusse etwas fehlt, könnte ja der Theil über die Pfeiler, welcher im Vorworte erwähnt ist, auf einem neuen Blatte begonnen worden sein.

⁵⁾ W. Lübke, die mittelalterliche Kunst in Westfalen. (Leipzig, 1853), S. 137. Sollte vielleicht gar kein Baumeister, sondern ein Mathematiker gemeint sein, wie etwa Roger Bacon, da ja die Geometrie als Grundlage der Baukunst angesehen wurde.

⁶⁾ Vitruvio, de architectura libri dieci, traducti de latino in vulgare commentati da Cesare Cesariano. Como, Gotardo da Ponte, 1521. Brunet t. IV, p. 672.

⁷⁾ Nürnberg, Petrejus, 1548.

in der Staatsbibliothek zu Paris befindlichen Studienhefte des Villard de Honnecourt (Ulardus de Hunecort), in welchem man mit gewissem Rechte den Architekten des 1227—1251 erbauten Chores der Kathedrale von Cambrai vermuthet, der in diesem Hefte, neben seinen Studien für jenen Chor, eine Reihe anderer nach den Domen zu Rheims, Laon und sonstigen Kirchen Frankreichs, Deutschlands und Ungarns niedergelegt, welche Länder er besucht hatte⁸⁾. Er nennt nun kleine flankierende Thürmchen Fillolés, Töchterchen (sc. der großen Thürme), ein Ausdruck, den die deutschen Steinmetzen sich zu Fiolen zurecht machten, obwohl sie ihn auch hätten übersetzen können, da ihre Hüttensprache ganz ähnliche bildliche Ausdrücke, wie „alte“ und „junge“ (d. i. starke und schwache) Dienste und Aehnliches kennt. Die Philologen mögen feststellen, ob auf der Wanderung durch irgend ein Dialektgebiet sich das o in a umgeändert hat⁹⁾, oder ob etwa auch ein lateinischer Ausdruck filialis gleichzeitig in den Hütten sich zur Fiale verwandelte, wie sie Roritzer nennt. Villard (und ohne Zweifel zu seiner Zeit auch andere Baumeister) verstand Latein; denn er gibt neben französischen auch lateinische Erklärungen seiner Zeichnungen.

Den oberen, pyramidalen Theil der Fiale bezeichnet Schmuttermayer als „Dachung“; Roritzer nennt ihn rise, Riese. Nach Reichenspergers Erklärung findet sich noch in einigen deutschen Dialekten in der Bedeutung von „aufsteigen“ das Zeitwort risen (vergl. engl. to rise, sich erheben¹⁰⁾); also ist rise der sich erhebende Theil, das Spitzdach der Fiale, während der „Leib“ derselben, der untere, geradestehende Theil wieder bildlich vom Menschen übertragen ist, wie die „Töchterchen“, die „alten“ und „jungen“ u. a. m.

Mit den flankierenden Thürmchen nahm die deutsche Kunst auch die zwischen je zwei solchen über Fenstern und Thüren errichteten Ziergiebel auf, welche Villard als peignons und peignonciaux bezeichnet, für die wir in der deutschen Hütte das Wort Wimperge finden, das als wintperge (vor dem Winde bergend, wie der Giebel das Dach vor dem hineinblasenden Winde birgt, der häufig genug schon die nicht durch Giebel geborgenen Dächer aufgehoben hat,) auch sonst in der Literatur vorkommt, gleichbedeutend mit dem lateinischen Worte pinna, woraus das heute noch übliche französische Wort pignon für Giebel entstanden¹¹⁾. Bis der Wimperg freilich den Schluß

⁸⁾ J. B. A. Lassus: Album de Villard de Honnecort. Paris, 1858.

⁹⁾ Vergl. Weinhold, bairische Grammatik, S. 18, §. 6; alemannische Grammatik, S. 16, §. 11.

¹⁰⁾ Goth. reisan, ahd. risan, mhd. risen, st. Vb., aufsteigen, sich erheben, wovon nhd. reisen.

¹¹⁾ Das mittellat. pinna, pinnula, pinnaculum, auch pigna, pignaculum, welches die Spitze, den Giebel des Hauses, den Kirchturm etc. bedeutet (Ducange, gloss. med. et inf. latin. ed. Henschel, t. V, 261: altitudo parietis excelsae, culmen domus, turris ecclesiae etc.), wird in den althochd. Glossen des 9.—11. Jahrh.

des 15. Jahrh. erreicht hat, ist er kein Giebel mehr, wie im dreizehnten, sondern nur noch eine umsäumende, auf die Wand aufgelegte Umrahmung des Fensterbogens, die ihn ebenso umgibt, wie die sprachlich verwandte Wimper (aus wint-brä, Windbraue) das Auge. Ihre beiden Theile nennt Schmuttermayer noch „Schenkel“ mit dem allgemein in der Geometrie für die beiden Linien eines Winkels und speziell in der Baukunst für die Seitenlinien des Giebels gebräuchlichen Ausdrucke.

Noch auf einen technischen Ausdruck sei hingewiesen. Schmuttermayer nennt die Gliederung zwischen dem Wimperge und der Kreuzblume villet, d. i. filet (von filum, filetum, Faden). Dies würde unverständlich sein, da es sich hier mehr um Knäufe, als um Fäden handelt, wenn man nicht allgemein eine gleichlaufende, glatte Gliederung so bezeichnen würde, wie sie hier in diesen Knäufen sich findet, wo sie gleichmäßig als dünnes Gesimse, wie ein Faden, um die zu gliedernde Fläche (hier den Stiel der Kreuzblume) sich herumzieht, und wie Schmuttermayer auch an anderer Stelle die Gliederung des Wimpergbogens „Faden“ nennt. Dieser Ausdruck würde sich auch heute noch empfehlen, nachdem für solche ziergliedernde Gesimse eine allgemein übliche Bezeichnung nicht vorhanden ist.

Die in der Regel heute als „Krappen“ bezeichneten Blätter nennt Schmuttermayer Laubpossen (vgl. engl. boss, franz. bosse, ital. bozza: Erhöhung, Buckel, Beule, Butze, Knopf, Knospe), wie sie auch Roritzer benennt, den Stiel derselben „Schwänzchen“.

Die Kreuzblume bezeichnet Schmuttermayer bloß als Blume, worunter er jedoch nicht das Ganze, sondern nur den mittleren, ausgeladenen, belaubten Theil versteht (rr), ihre oberste Ausladung (den Theil mm) als Knöpflein und Bützlein, wie er auch die kleineren Knäufe bezeichnet, die auf den kleinen Wimpergen der Fialen an Stelle der Kreuzblumen sitzen, die dort zu klein geworden wären.

Soweit die Erklärung der Ausdrücke, die als technische zu betrachten sind. Wir lassen nun den Text folgen, welchen unsere Fachgenossen wol mit Hilfe der sprachlichen Anmerkungen, die von Herrn Dr. Frommann herrühren, leicht werden verstehen können, so daß sie die Originalfassung jedenfalls einer Uebersetzung um so mehr vorziehen, als ja die Verweisungen auf die Buchstaben der Tafel hinreichende Orientierung geben, wo etwa Ungewohntheit der Ausdrucksweise eine Belästigung bieten könnte.

durch diu wintperga, wintberga, (mhd. wintberge, auch wintwer; vor dem Winde bergend, dem Winde wehrend), wie auch durch zinna (Zinne, verwandt mit Zinke, Zint, Spitze) erläutert (Diefenbach, gloss. lat.-germ. 435. Herrad v. Landsperg, hg. v. Engelhardt, S. 188: „pinna, zinne, et per wintperge interpretatur“), welche also ursprünglich (wie zum Theil noch neuhochd.: die Zinne des Berges u. a.) den Giebel, die Spitze, dann auch die zackige Mauereinfassung bedeuten.

(Bl. 1 a.) Durch die gnade des almech | tigen gots vmb¹⁾ das gebete vil erberger²⁾ personen zupefferüg | vnd zyrungē den gepewen der heyligē cristenlichen kirchen | zutroft vñ vntterweyfung vnnferm nachsten vñ allē maiste- | ren vñ gefellen die sich diser hohen vñ freyen kunft der Geo- | metria geprauchten ir gemute speculirung vnd ymaginacion | dem warē grund des maſwercks paß³⁾ zuunterwerffen nach | gedenden vnd ein zu wurtzeln. Auch fundamentlicher die art | ſo auß dem Centrum des zirckels mitſamt ſeines vmb- | ſchweiffis warer ſaczung punct vñ aufteylung deſt freyer vñ | warhafter eingepflanzet vnd gegrundet werden. Vnd nit | vmb meiner eygen Ere willen. Sunder mer zupreyſe rum | vnd lob der altten vnnſer vorgeer ſeczer vñ vinder diſer hohē | kunft des pauwercks die auß der wage. winckelmoß. trian- | gel. zirckel. vñ linial. vrsprunglichē iren warē grund habē. vñ | nu mit der ſcherff. ſubtilitet. hoher ſynne. vñ tieffer rechnüg. | yecz erfucht⁴⁾ iſt. Hyrumb hab ich Hanns ſchmuttermayer | von Nurnberg die art ſolichs maſwercks. virung^{4 a)}. rotund. | der violn. winperg. vñ der pſeyler mit aller irer zugehorungē | auff die new mitſamt der alttē art gerecht gemacht vñ hynein | pracht nach aller irer aufteylüg auff das verſtentlichſt. doch | nit mit zukurzer beſchreibung noch mer wortten dann not | iſt. Vnd hab ſolichs auß mir ſelber nit erfunden. ſunder von | vil andern groffen berumbtē maisteren. Als die Junckhern | von prage. Maister ruger. Niclas von ſtraſpurk. Der dan | am mainſten⁵⁾ die new art an das licht gepracht mitſamt | vil | andern genomen.

(Bl. 1 b.) In dem namen vnſers herrē. Amē. wiltu ein violn vnd einen wintperg reyffen⁶⁾. So mach von erſten⁷⁾ ein virung als groß⁸⁾ du wilt. In die ſelben virung mach .viij. virüg. ye kleiner vñ kleiner. alſo. das yede in der andern vber eck ſteen. wie vnttē verzeichnet iſt nach iren linien. darnach ſecz die .viij. vierüg alle gleich nach einander. vñ der⁹⁾ gib yglicher einen puchftaben. Der erſten ein a. vnd heiſt der alt ſchuch¹⁰⁾. Der andern ein b. vnd heiſt der new ſchuch. Der drittē ein c. vñ iſt ein halb ſchuch des a. Der vierden ein d. vñ iſt ein halb ſchuch des b. vnd ein dritteyl des a. Der funfftē ein e. vnd iſt ein dritteyl des b. vnd ein vierteyl des a. Der ſechſten ein f. vñ iſt ein vierteyl des b. vñ ein

¹⁾ um — willen, wegen: auf die Bitte. ²⁾ ehrbarer.

³⁾ beſſer, mehr. ⁴⁾ erforscht, ergründet. ^{4 a)} Quadrat.

⁵⁾ am meisten. Wenn nicht Schmuttermayer ſelbſt ſich als einen Nürnberger zu erkennen gegeben hätte, ſo würde er ſich mit dieſer, der Nürnberger Mundart noch heute eigenthümlichen Form, wie mit einigen anderen, ſchon als ſolchen verrathen haben. Vergl. Schmeller I, 1629. Städtechron. III, 35, 14. Loose, Beitr. 15, 44, 34, 44. Briefe 6, 51. Weinhold, bairiſche Grammatik, S. 173, §. 168.

⁶⁾ aufzeichnen, entwerfen. ⁷⁾ zuerſt.

⁸⁾ ſo groß, als. ⁹⁾ deren.

¹⁰⁾ überhaupt Ausdehnung, Länge, Weite; vgl. unten Bl. 3 b, nach 29: „weyten oder ſchuch“.

ſechſteyl des a. Der ſibenden ein g. vñ iſt ein ſechſteyl des b. vñ ein achteyl des a. Der achtten ein h. vnd iſt ein achteyl des b. vnd ein zwelffteyl des a. Auß diſen acht vierungē. vnd yrer weyten kumpt alle teyllung der violen des wintpergs. Vnd alles maſwercks.

Nu vah an zu¹¹⁾ dem grund der violen. vñ mach die erſten virung a. vñ mach darein die virung b. vñ in die virüg b die virüg c. die drey virüg ſecz gleich in einander. vñ nym die weyten des g. vñ ſecz den zirckel mit einem ort¹²⁾ in das eck b. vñ teyl herein an der linien gegen ein ander auff allen vier ortten. do mach ein punctlen. Darnach nym die weyten des h vñ ſecz den zirckel mit einem ortt auff das eck der weytē des c. vñ teyl auch gegen einander an der linien als vor¹³⁾. do mach ein punctlen. vñ teyl von dem punctlen herein gegē der linj b. ein halbe weytē des h. da mach ein punctlen. vnd zeuch denn mit dem zirckel von dem ſelbigen punctlē. byß auff das punctlē das do ſtet auff der linien b. das du¹⁴⁾ an den vier ortten. So haſtu den grund vntten an der aufgemachten violen.

(Bl. 2 a.) Nu vahe au (!) zu der vyolen vñ mach ein plintſtrich¹⁵⁾ vber die zwerch¹⁶⁾ vñ mach einē plitſtrich in die hohe vñ heb an. an dem zwerch ſtrich. vñ nym die weiten an dē ſchuch b. vñ teyl .xvj. ſchuch in die hohe. vñ gee dar nach wider herab. vñ mach die erſte hohe des b. do mach ein zwerch ſtrichlē. vñ nym darnach die weytē des c. vñ ſecz den zirckel mit einem ort in den myttel ſtrich. vñ teil herauß gegē dem o. do mach zwey punctklē¹⁷⁾. zewche den vntterſten ſtrich. ſo haſtu die weyten des a. die hohe des b. Nu nym die hohe des abſacz. die weytē des g. vñ teil die dickē des abſacz. dar nach ſo teyl vō vnden vñ oben ein gleich myttel. vñ do mach einē plintſtrich vber die zwerch. da mach ein x. in das creuczlen. vñ nym die weyten des d. vñ ſecze dē zirckel in den myttel ſtrich da das x ſtet. vñ teyl herauß gegē dē o. do mach ein punctlen. des gleichen vntten an dem abſacz gegē dem o. do mach auch zwey punctlen. vnd zeuch den von den oberſten zweyen punctlen. byß zu den vntterſten zweyen ſtrichlen. ſo haſtu den ganzē ſchuch des b. vñ dē leib der violn. darnach zeuch von den oberſten zweyen punctlen die dachung. vnd oben an der ſpicz der dachung dye weyten des g. darnach zeuch oben von dem g. byß zu den zweyen punctlen bey dem o. zwey ſtrichlen. das iſt die dachung. darnach zwen ſchuch des b. von dem x in die hohe. da mach auch ein punctlē. das iſt das clein wintperglen mytten in der violen. das knopffen¹⁸⁾ an dem wintperglen. die dicken

¹¹⁾ fange an bei . . .

¹²⁾ Spitze, auch Ende, Punkt (wie unten). ¹³⁾ wie vorhin.

¹⁴⁾ thue. ¹⁵⁾ eine blinde Linie, bloße Hilfslinie.

¹⁶⁾ in die Quere. Zwerchstrich = Querstrich.

¹⁷⁾ lies: punctlen, Pünktlein.

¹⁸⁾ Knöpflein.

des f. die weyten des e. nym die weyten des f. bey dem p. vñ zeuch zwey strichlẽ durch das knopflen zu dem p. auff die zwey punctlẽ. vñ die weytẽ des kleinen spiczlens oben ein halb weyten des h. bey dem f. darnach nym den zirckel des b. vñ darzu die weytẽ des g. vñ secze mit einem ort in das x. vñ teyl in die hohe. do mach ein punctlen bey dem p. darnach zeuch den zirckel in die weytẽ des c. vñ secze in mit einem ortt in das x. vñ teyl herauß gegen dem õ. do mach zwey punctlẽ. darnach zeuch dẽ zirckel auff die zwen schuche des a. vñ secz in mit einem ortt in das punctlen p. vñ mit dem andern ortt hinauß. do das crcuczlen (*Bl. 2 b.*) steet vñ zeuch auff das punctlen bey dem õ auff yglichen¹⁹⁾ feyten ein strichlen. darnach zeuch den zirckel eins f²⁰⁾ weyter. vñ tu auch ein strichlen auff beyde feytẽ. so haftu das klein wintperglẽ in der violẽ. darnach mach obẽ das knopflẽ mach die dicken des d vñ dem g byß zu dem r. darnach mach die dickẽ des e von dem r. vñ laß das spiczlen oben hinauß geen. darnach nym die weyten des e. vñ secz den zirckel in das n. vñ mach auff ygliche feyten ein weytẽ gegen dem c. do mach ein punctlẽ. so haftu die weytẽ des schuchs c. darnach mach die plume die dicken der plumẽ die weyten des d. darnach nym die weyten des c. vñ secz mytten in das d. vñ teyl auff beyde feytẽ gegen dem a. so haftu die weytẽ des schuchs a. gar vber die zwerch. Darnach mach die villet. die dickẽ der villetẽ die weytẽ des e. darnach nym die weytẽ des d. vñ secz dẽ zirckel mytten in das k. vñ teyl auff ygliche feyten gegen dem b ein weytẽ. da zeuch die zwey zwerch strichlẽ zufamẽ. so haftu gar vber die zwerch die gãcz weytẽ des schuchs b. mach zwischẽ der villeten vñ der plon²¹⁾ die weyten des b. mynner²²⁾ des h. vñ zwischẽ der plon vñ des knopflens auch die weytẽ des b. mynner des h. darnach teyl zwischen dem x vñ der villetẽ auff die dachung der violẽ funff laubpossen. die dicken eines yglichẽ laubpoffels die weyten des f. teyl das zwischẽ yglichem laubpoffel vñ der villete ein weit fey. darnach nym ein richtscheit vñ leg es mit einẽ ortt an das eck der villet bey dem b. vñ mit dem anderen ortt an das euffer ecke bey dem õ. do mach ein plinftrichlẽ auff yglichẽ feytẽ als weyt²³⁾ mach die laubpoffel.

Itẽ wo ich dir solt haben geschriben einen ganzẽ schuch des a oder b. so hab ich dir einẽ halben schuch genumẽ. vñ hab dir geschriben das du das ein teyl seczest mytten in den plinftrich. vñ teyl auff ygliche feytẽ vber die zwerch. so haftu den ganzen schuch.

(*Bl. 3 a.*) Darnach heb an zu machen den wintperg. vñ merck der wintperg vñ die violn kumen auß einer teylung auß den .viij. schuchen oder virungen. Nu mache zu dem

¹⁹⁾ jeglicher. ²⁰⁾ Genitiv des Mafses: um ein f. weiter.

²¹⁾ Blume (sonst plum). Wechsel des m mit n; vergl. Weinhold, a. a. O., S. 174, §. 169.

²²⁾ minder, weniger (um das h). Vgl. Anm. 20.

²³⁾ eben so weit; vgl. Anm. 8.

erften zwu linj vber die zwerch vntter dem wintperg. die dickẽ der zweyer linien. die weytẽ des b. Darnach .ix. weyten des b vber die zwerch. vñ nym die weyten des f. vñ mache ein linj herein von oben in die linj so haftu den grunt des wintpergs. Des nym ein Exempel gestochen vntten an dem wintperg.

Darnach heb an zu teylẽ den wintperg. vñ mach vntten ein linj vber die zwerch dar auff du seczest den wintperg. vñ mache mytten in der linj ein S. vñ mach ein plinftrich von dem S yn die hohe. vñ teyl vom S byß oben zu dem E .xvj. weytẽ des b. do mach ein E. vñ teyl darnach vom S vñ vom E ein gleich myttel. do mach ein x. darnach nym die weyten des b. vñ mach von dem S yn die hohe ein weytẽ. do mach ein plinftrich vber die zwerch darein secz den zirckel zu dem inbẽdigen²⁴⁾ pugen do die õ steen mit einẽ ortt die zwen schenckel des wintpergs sollen sein einer die dicken die weyten des b. Darnach mach von den myttel des t steen zwen schuch des b. da mach ein y darnach mach bey dem y in der myt ein zwerch strichlen vñ auff yglichen ortten ein z. vñ nym die weytẽ des d. vñ secze den zirckel mit einem ort yn das y. vñ teyl auff peyde feyten gegen dem z. do mach auff ygliche feyten ein punctlen. do die euffersten strich der zweyer schenckel des wintpergs zufamen kumẽ. Darnach mach oben bey der .spiczẽ bey dem E die weyten des e.²⁵⁾ vñ mach zwey punctlen. vñ darnach zeuch von den obersten zweyen punctlen bey dem E byß zu den vnttersten zweyen punctlen bey dem z zwu linien. das ist der kern oder spicz des wintpergs.

(*Bl. 3 b.*) Darnach secz den zirckel mit dem einẽ ortt in die õ der puntlocher. vñ zeuch dẽ ryffen²⁶⁾ des y die inderen²⁷⁾ vñ die euffersten buge²⁸⁾ von einer weyten des zirckels. Nu mach die zwen ryffen y vñ x. die weytẽ des g. darnach teyl vñ ryffen t. byß zu dẽ ryffen x. vñ nym die weitẽ von dem y. byß an dẽ euffersten ryffen z. das die zwen ryffen x vñ y. gleich in der mytt des schenckels steen. darnach mach den indersten²⁷⁾ vaden vñ dem t. byß zu dem v. die weytẽ oder dicken des g.

wann du die ryffen mit dem zirckel zeuchst. so zeuch nit weyter dann auff den plint ryffen. do die õ der pütlocher an steen. darnach zeuch mit einẽ richt scheit die ryffen all herab

²⁴⁾ inwendigen (vgl. Weinhold, a. a. O., S. 127 f., §. 124 : b = w). Die Buchstaben „inbẽdi“ sind mit den gleichen Typen auf ein besonderes Streifchen des gleichen Papiers gedruckt und, wol zur Berichtigung eines Irrthums, über den ursprünglichen Druck geklebt. Vergl. Anm. 25.

²⁵⁾ Auch dieses e ist auf den ursprünglichen Druck, der, wie es scheint, ein E zeigte, später aufgeklebt. Vergl. die vorige Anmerkung.

²⁶⁾ Rifs, Strich, Linie.

²⁷⁾ inneren. Weinhold, a. a. O., S. 153, §. 148.

²⁸⁾ Ausbiegung, Bogen.

auff dē andern plint ryffen des S. do die buchstaben fteen der zirckel.

Nun merck eygentlichen²⁹⁾ der wintperg. wirt gemacht auß der weyten oder schuch des b. oder³⁰⁾ die ancleydung des wintpergs. wirt gemacht auß dem b. aber dem schuch b wirt abgeprochen die weytē des g. die virung fteet geftochen in dem wintperg an der linj S. der ist gemacht ein l. das abreprechen das man thut dem b. das ist die new art der man sich ycz geprauchet.

Oder wolt yemantz machē die alt art oder teylung, der mocht wol nemē die wyttē (!) des b. wo man sunft nympt die weyten des l.

(Bl. 4a.) Nu mache zu dem erften das knopflen oder puglen³¹⁾ an dem wintperg. vñ nym die weyte des l. vñ teyl von dem e.³²⁾ gegen dem r ein weytē. vñ nym dar nach ein halb weytē des b. vñ fecz den zirckel mit einē ortt in das r. vñ teyl wider hin auff gegē dem e.³²⁾ da mach ein strichlē vber die zwerch. vñ bey dem r. auch ein strichlen vber die zwerch. vñ lasse das spiczlen hin durch geen. darnach nym die weyten des c. vñ fecz den zirckel myttē in das knopflen. da das n steet. vñ teyl auff beyd seytē gegen dem m. da zeuch es zūsamē. so hastu vber die zwerch gar die weyten des a. Darnach mach die plume. die dicken der plumen. die weytē des l. vñ dem g. byß zu dem i. da mach zwey zwerch strichlē. noch nym die weyten des l. vñ fecz den zirckel in die myt. do das h fteet. vñ teyl auff yglichē feyten gegen dem v. zvu weyten. do zeuch es zūsamē. so hastu vier weyten des schuchs l. so hastu die virung der plumen. Darnach mach die villet. die dickē der villetē eins schuchs des l. von dem k. byß zu dem m. do mach zwen zwerch strich. darnach nym die weytē des b. vñ fecz den zirckel mit dem einē ortt in das l' vñ teyl auff die beyd seytē gegen dem o. do zeuch es zūsamē. auch teyl es vñ dem puczlen³³⁾ byß zu der plumē. vñ vñ der plumē. byß zu der villet. da³⁴⁾ zwischen yglichem ein weyt fey.

(Bl. 4b) Nu merck wider das vñ dem puczlen oder knopflen da das r fteet byß zu dem g das an der plumen fteet anderthalbē weyten des b fey. vñ auch von der plumē do das i fteet byß zu der villet do das k fteet. auch andert halb weytē des b fey. Darnach teyl vier laubpoffen auff den schenckel des wintpergs zwischen der villet vñ vñden des ennds des wintpergs. vñ teyl ein yglichen laubpoffen die dickē der weytē des l. darnach teyl vñ der mytt der plettē³⁵⁾.

²⁹⁾ besonders, genau.

³⁰⁾ oder, fränkisch und oberpfälzisch für aber; s. Schmeller-Fr. I, 35.

³¹⁾ kleine Ausbiegung (vgl. Anm. 28), hier der oberste Knauf.

³²⁾ An der Stelle dieses e muß ohne Zweifel ein E stehen.

³³⁾ Bützlein (Dimin. v. Butze), Abschnittchen, Stücklein, Pünktchen; hier wieder gleich Knöpfchen, wie gleich darunter steht. Es ist der oberste Knauf gemeint.

³⁴⁾ lies: das (= dafs); vgl. Bl. 4 b am Ende. ³⁵⁾ Fläche.

des wintpergs do das q fteet her auß gegen dem p anderthalbē weytē des l. do zeuch es zūsamē das ein vierüg werde. darnach teyl vñ den vntterften zwerch strichen der laubpoffen in der myt der pletten do das q fteet ein weitē des l gegen dem r. das ist das schwenczlen in dem laubpoffen. darnach teyl zwischē der villet vñ des obersten laubpoffen vñ dem obersten oder erften laubpoffen byß zu dem andern. vñ von dem andern byß zu dem dritten. vñ von dem dritten byß zu dem vierdē. vñ vñ dem vierden byß gar hyn ab an das ende des wintpergs, do³⁴⁾ zwischē yglichem laubpoffen vñ der villet vberal ein weyte fey.

Vor- und Zunamen aus mittelalterlichen Dichtungen in schlesischen Urkunden.

Als ich in den städtischen Archiven von Brieg, Görlitz, Liegnitz, Schweidnitz u. s. w. eine Durchsicht der dortigen Urkundenbücher zu kunstgeschichtlichen Zwecken vornahm, liefs ich mir die Gelegenheit nicht entgehen, eine Masse von Namensformen zu notieren, welche mir ab und zu durch ihre ungewöhnliche Bildung und sonstige Absonderlichkeiten in der Bedeutung unwillkürlich aufgefallen waren. Indem ich es mir für später vorbehalte, an dieser Stelle eine umfangreiche Blumenlese aus dem Gefundenen mitzuteilen, möchte ich vorläufig nur die von mir dabei gemachte Beobachtung zur weiteren Kenntniß gelangen lassen, dafs besonders in demjenigen Zeitabschnitt, wo die Familiennamen erst anfiengen, sich zu bilden und stabil zu werden, bei uns in Schlesien mehrfach Reminiscenzen aus volkstümlichen höfischen Ritterdichtungen ein nicht unbedeutendes Kontingent geliefert haben müssen. Ich habe im Folgenden alles dahin Gehörige zusammengestellt, was mir in Handschriften und gedruckten Dokumenten aufgestoßen ist.

Am interessantesten war für mich die Wahrnehmung, dafs sich in unserer Provinz gewissermaßen noch lange das Andenken an den Minnesinger von der Vogelweide erhalten haben mag. Einer solchen Bezeichnung der Herkunft erinnere ich mich wenigstens im ältesten Stadtbuch von Görlitz (1305) auf den ersten Seiten begegnet zu sein. Ein Niklas Vogilweyde war nach Angabe der Rationes frumentariae im Schweidnitzer Pfarrarchiv 1413 Bauer in Kletschkau bei Schweidnitz, und noch 1572 kommt der Name „Vogelweiderin“ in einem Brieger Rechnungsbuche vor¹⁾. Von nicht geringerem Interesse ist der Name „Frydank der Kucheler, welchen man 1388 in Striegauer Stadtbüchern (Fol. 76 a) findet. — Eine Erinnerung an das Nibelungenlied bezeugt der Name „Nebelung“ in einem Liegnitzer Schöppenbuche 1416. — Aus dem ostgothischen Sagenkreise habe ich den Namen Laurin zweimal getroffen:

¹⁾ Unter den Briefen des P. Manutius (Leipzig 1594) ist S. 265 einer gerichtet an Stanislaus Fogelvetrius nach Padua.

Nikolaus Laurin, Permitter, im ältesten Schweidnitzer Steuerregister von 1379 und Jakob Lawryn von Glatz im Liegnitzer Schöppenbuche von 1431. — Besonderer Beliebtheit scheint sich der Name des ungarischen Meisters Klinsor erfreut zu haben: 1386 wird „Hannus Klynso, eyme voler, dy stat vorsayt hundirt iare vnd eyn tag“, weil er als verheirateter Mann bei den öffentlichen Frauen aufgegriffen worden (Strieg. Stadtbuch f. 72 b.); ein Clyngisör erscheint 1459 im Liegnitzer Schöppenbuche Nr. 912, ein Klinszor (Klingsoer) 1477 als Bauersmann in Kroischwitz bei Schweidnitz (Rat. frum. 1471—1506 f. 81a ff.)²⁾ — Der Held der bekanntesten Dichtung Wolframs von Eschenbach, Parzival, begegnet uns 1387, 1390 unter den Formen Parzeual, Parczefal als. Zuname eines Görlitzer Bäckers (Stadtb. S. 218. 31.) und als Vorname „Barczfal“ eines Ritters von Reibnitz 1458 u. ö. im Schweidnitzer Städtb. III, f. 116. Andere Namen aus diesem Epos und von der Tafelrunde sind Klocreanus, Glokriand (Kalogreant?) von Rachenau 1406 (Zeitschr. f. Geschichte Schlesiens XV, S. 209); Margareta Gawin 1416, Konrad Gawen 1422 (Scholz, Chronik von Haynau, S. 346. 38). — Von dem Liebespaar in Gottfrieds von Strafsburg Dichtung soll sich der Name „Isalde“ in einem Breslauer Landbuche des ausgehenden 14. Jahrhunderts finden; Tristram heißt 1376 ein Altarist in der Schweidnitzer Pfarrkirche, und 1423 gibt es einen Heinrich Tristram (Script. rer. Sil. VI. S. 38). — An den „Ritter mit dem Rade“ erinnert ein Wigilo³⁾ dictus Schramme, Zeuge einer Urkunde vom J. 1348 im Schweidn. Pfarrarchiv; ein Ritter von Prittwitz führt 1395 den Vornamen „Wigelois“ (Zeitschrift XI, S. 456.) — Das Andenken an Ulrichs von Lichtenstein Hauptwerk ist bewahrt durch den Namen eines „Frawendinst“, Richters in Bolkenhain 1414 (Habelschwerdter Stadtbuch). — Als Curiosum möge schließlich nicht vergessen bleiben, daß unser Berggeist Rubezahl, dessen Etymologie noch immer nicht befriedigend bestimmt ist, als Familienname Unterkommen gefunden hat. So wird 1427 eines „Nickol. Rubenczal von Barnsdorff“ Erwähnung gethan im Aechtbuch der Oberlausitzer Gesellschaft (L. III. 433), und eines Valtin Rubeczale wird im Zinsregister

²⁾ Auch bei Hutten, ep. obsc. vir. (ed. Frankfurt 1757, S. 240) findet sich ein Magister Adolphus Klingsor.

³⁾ Daraus hat sich der Zuname Weigel gebildet. Andere Diminutivbildungen dieser Art fand ich: 1348 Vrydelo (Fridel), Sidelo: 1390 (Zeitschr. a. a. O. XI, S. 446.)

des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts zu St. Afra in Meissen (1402—36) gedacht. (Zeitschr. a. a. O. XIII, S. 527 nach Cod. dipl. Sax. reg. II, 4, S. 188).

Obige Zusammenstellung ist jedenfalls nicht ohne Bedeutung für die literarischen Zustände des östlichen Deutschlands im 15. Jahrh., weshalb ich dieselbe der Veröffentlichung nicht für unwerth erachtet habe. Es wäre gewifs von Interesse, wenn auch anderwärts Untersuchungen über das Vorkommen von solchen poetischen Namen angestellt würden.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

Findling.

Im „Catalogus Truffatorum“ oder „schwarzen Register“ der Stadt Freiberg in Sachsen finden sich auf der letzten Seite folgende, wol aus dem Gedächtnisse niedergeschriebene Verse, die einem Minnesinger entlehnt zu sein scheinen.

1) O du liebstes mindleyn rodt,
Las mich kosen mit dir in nodt.

2) Zart liebste fraw, nu lass erbarmen dich
Mein nodt, was hilf¹⁾ dich nu mein todt,
Dein mündlein rodt mag verheilen wol den
Strodt, grodt, vnuol bey, erst wurd ich reich²⁾,

Verständlicher als die letzte Zeile des Vorigen ist folgendes Gedicht, welches dem refrainartigen Ausgange zufolge doch wol auch gesungen worden sein muß:

3) Ich horte ein iungis frauwelin klayn³⁾
Wie daz ir wer eyn alder man gegeben zu der ehe,
Der do nicht geschimpen⁴⁾ kan
Mit frauwen als eyn ander man,
Daz that ir dicke⁵⁾ we,
Der do nicht geschimpen ka kan.

Zwischen 1) und 3) steht neben anderen Federproben: Paulus Lindener von der Mitteweyde⁶⁾, statschriber zcu Freiberg ao. (MCCCC)XXIII.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

¹⁾ hülfte. ²⁾ Die Zeilen sind so abgetheilt wie im Original; des Reimes wegen müßte aber statt des letzten Wortes das ursprüngliche rich gelesen werden. ³⁾ klagen. ⁴⁾ geschimpen = scherzen, kosen. ⁵⁾ oft. ⁶⁾ Mittweida.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1880.

Wir sind durch den angenehmen Auftrag erfreut worden, ein Projekt für ein gemaltes Fenster auszuarbeiten, welches Se. Durchlaucht Fürst Bismark, in Verbindung mit den übrigen Angehörigen seines alten Geschlechtes, für unser Museum zu stiften beabsichtigt. Wir werden in der Lage sein, dasselbe in kurzer Zeit den Stiftern zu unterbreiten, und hoffen, dafs sodann unsere Anstalt bald um eine neue Zierde reicher sein wird.

Herr Direktor und Redacteur H. Klemm in Dresden, dessen Interesse für die älteste Geschichte der Buchdruckerkunst allen Fachmännern bekannt ist, hat uns die Summe von 1000 m. übergeben, als Beitrag zu einer entsprechenden Ausstattung unseres Incunabelsaales. Wir hoffen, dafs dies Beispiel freundliche Nachahmung finden werde, auf dafs es uns gelingen möge, die Sammlung, die sich ja in den letzten Jahren so manchen Zuwachses erfreute, neuerdings mit interessanten Werken zu bereichern und auch äufserlich in ansprechender Gestalt dem Publikum vorzuführen.

Von wohlwollender Seite sind uns 500 m. als Geschenk für die Anstalt übergeben worden, mit der Bitte, Namensnennung zu unterlassen. Zu Ankäufen für die Kunstsammlung hat uns der Hauseigentümer Herr Franz Adolf Wickenhäuser in Czernowitz den Betrag von 100 m. gütigst übersendet.

Herr Nivard Kirchner in Hamburg, hat einen Antheilschein für das deutsche Handelsmuseum genommen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von öffentlichen Kassen: Gunzenhausen. Distriktsgemeinde (statt früher 18 m.) 30 m. Heidenheim a. H. Distriktsgemeinde (statt früher 18 m.) 30 m. Wandsbeck. Stadtgemeinde 12 m.

Von Privaten: Berlin. Bratring, Regier.-Baumeister, 6 m. Bremen. C. E. Ferd. v. d. Heyde, Bankdirektor, 5 m. Dr. med. Wilh. Ludw. Eberh. Lürmann 3 m. Burgfarrnbach. Jakob Arnodt, Blechwaarenfabrikant, 2 m.; Joh. Hemmeter, gräfl. Pükler-Limpurg. Braumeister, 2 m. Crailsheim. Holch, Postmeister, 2 m.; Mezger, Präceptor, 2 m.; Schmidt, Ingenieur, 2 m.; Seeger, Amtsanwalt, 2 m. Delmenhorst. Johannes Huntemann, Lehrer, 1 m.; Dr. med. Katenkamp, prakt. Arzt, 2 m.; Karl Luerfsen, Korkfabrikant, 1 m.; Herm. Menkens, Kaufmann, 1 m.; Ommo Wilms, Cigarrenfabrikant, 1 m.; Wolf, Oberamtsrichter, 1 m. Hall (Schwabem). Fortenbach, Landgerichtsrath, 2 m.; Rembold, Rechtsanwalt, 2 m.; Schäfer, Staatsanwalt, 2 m.; Waaser, Rechtsanwalt, 2 m. Immenstadt. Engelbert Hamann, Buchdruckereibesitzer u. Redacteur, 2 m.; Müller, k. prot. Pfarrvikar, 2 m.; Adam Waldvogel, k. Pfarrer, in Stiefenhofen, 2 m. Lohr. Wurzer, Apotheker, 2 m. Magdeburg. Dr. R. Hager, Schuldirektor, 2 m.; Dr. Alb. Jacoby, Arzt, 3 m. Nürnberg. Ernst Faber, Fabrikbesitzer, u. Gattin 10 m.; Karl Faber, Fabrikbesitzer, u. Gattin 10 m.; M. Feldheim, Kaufmann, 5 m.; Peters, Apotheker, 5 m.; Moritz Vogl, k. Artillerie-lieutenant, 2 m. Rochlitz. Hoffmann, Realschullehrer, 2 m. Roth a. S. Heinr. Burger, Kaufmann, 2 m.; Gust. Reinhardt, Bahngelhilfe, 2 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenkezu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8424—8430.)

Althaldensleben bei Magdeburg. Christian Gäde, Fabrikant: Verzierte Graburne und ein in derselben gefundenes Beinwerkzeug. — **Braunschweig**. Wiehe, herzogl. Baurath: Gipsabguß einer Bleiplatte, gefunden im romanischen Altare des Domes mit Inschrift über die Weihe des Altares im Jahre 1188. — **München**. Fr. Hasselmann, Architekt: Frühmittelalterliches Eisenschwert, ausgegraben bei Landsberg a. J. — **Nürnberg**. Kern, k. Bauamtmann. Motivfigur von Eisen, gefunden zu Penk im Naabthale. Karl Mayer, k. niederländ. Konsul: Silberne Medaille auf die Gebrüder Johann u. Cornelius de Wit. Stich, Goldschläger: Salzburger Arbeitsbrief von 1771. — **Roth a. S.** Feuerlein, Bildhauer: Drei mittelalterliche Silbermünzen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 43,420—43,490.)

Basel. Professor Dr. M. Heyne: Ders., die Kunst im Hause. 4. — **Berlin**. Theod. Hofmann, Verlagsbuchhandlung: v. Colomb, Beiträge zur Geschichte der preussischen Kavallerie seit 1808. 1880. 8. Lessing, Landgerichtsdirektor: Lessing, Nathan der Weise. 1881. 4. Weidmann'sche Buchhandlung: Statist. Handbuch für Kunst und Kunstgewerbe im deutschen Reich, 1880 u. 1881. 8. — **Bonn**. Max Cohen & Sohn, Verlagshandlung: Märtens, zwei Elementarpunkte der Kunstbetrachtung und Kunstübung. 1881. 8. — **Bremen** Dr. Herm. Freih. v. Felking: Llewelyn, vivisection: shall it be regulated or suppressed? 1880. 8. Llewelyn, vivisection in its relation to medicine and surgery. 1880. 8. Opinions of eminent surgeons etc. as to the . . . results of vivisection. 8. — **Dresden**. Comité der Tiedge-Stiftung: Mittheilung etc.; 1880. 4. Professor Dr. E. W. Förstemann, Hofrath u. Oberbibliothekar: Ders., Mittheilungen aus der Verwaltung der k. öffentlichen Bibliothek in Dresden aus d. J. 1876—1880. 1881. 8. — **Duisburg**. Redaction der Rhein- u. Ruhr-Zeitung: Hesse, Beiträge zur Geschichte der früheren Universität in Duisburg. 1879. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsbuchhandlung: Kraus, Real-Encyclopädie der christlichen Alterthümer; 4. Liefg. 1881. 8. — **Graz**. Akadem. Lese-Verein: Ders., 13. Jahresbericht. 1880. 8. — **Greifswald**. Universität: Dies., index scholarum etc. 1881. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1881. 4. — **Hamburg**. Redaction des hamburgischen „Correspondenten“: Jubiläumzeitung zur Erinnerung an das 150 jährige Bestehen des Hamburg. Correspondenten. 1881. Imp. 2. — **Isny**. Dr. C. Ehrle, prakt. Arzt: Ders., über die Geschichte der Gesundheitspflege im Alterthume. — **Köln**. M. Du Mont-Schauberg, Verlagshandlung: Dies., Geschichte der Kölnischen Zeitung und ihrer Druckerei. 1880. 4. — **Leipzig**. Wilh. Engelmann, Verlagshandlung: Müller, essays; I. Bd., 2. Aufl. 1879. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preußen; 25.—28. Liefg. 8. T. O. Weigel, Verlagshandlung: Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler; II. Bd., 2. Hälfte. 1873. 8. — **Nürnberg**. Magistrat der Stadt: Voranschlag für Gemeinde-, Stiftungs- u. Armenpflege-Haushalt der Stadt Nürnberg f. d. J. 1881. 4. Jakob Reusch, Fabrikarbeiter: Ders., Blätter u. Blüten aus alter und neuer Zeit. 8. Hederichs Anleitung zu den fürnehmsten histor. Wissenschaften; 2. Aufl. 1711. 8. Dess. Anleitung zu den fürnehmsten mathemat. Wissenschaften. 1710. 8. Schätzler, Oberinspektor: Gatterer, Abrifs der Heraldik; neue Ausg. 1792. 8. — **Oels**. Hans von

Prittwitz u. Gaffron, Hauptmann: Ders., deutsche Personennamen. 1881. 8. Sonderabdr. — **Paderborn.** Ferd. Schöningh, Verlagshandlung: Domanig, Parzival-Studien; I. u. II. Heft. 1878 u. 80. 8. — **Potsdam.** J. Rentel's Buchhandlung: Volz, Fürst Kaunitz. 1879. 8. Sonderabdruck. — **Salzburg.** Heinr. Dieter, k. k. Hofbuchhändler: Unsere Helden. Lebensbilder für Heer u. Volk; Heft 1—4. 1879—80. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente aus allen Stilen; 25. Lfg. (Schlufs).

4. Levy u. Müller, Verlagshandlung: Kugler, Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, Herzogin v. Orleans. 1877. 8. Weitbrecht, Joh. Fischart als Dichter u. Deutscher. 8. — **Wien.** Wissenschaftlicher Club: Ders., Jahresbericht etc.; V. Vereinsjahr 1880—81. 1881. 8. — **Zweibrücken.** Ludwig Molitor, k. b. Oberlandesgerichtsath: Ders., Zweibrücken, Burg u. Stadt. 1879. 8. Ders., das bürgerliche Leben und die städtische Verfassung Zweibrückens zur Regierungszeit der älteren Herzoge. 1879. 8.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Historischer Filialverein zu Neuburg a. d. D.:

Collectaneen-Blatt f. d. Geschichte Bayerns etc. 44. Jhg. 1880.

8. Was verdankt die Stadt Neuburg dem Fürstenhause Wittelsbach. — Lechsend. Monographie von K. A. Böhaimb. — Maria Walburga Rung. Eine Hexengeschichte aus dem Jahre 1723. Von Chr. Schnepf. — Pfälzische Verträge mit Bayern. — Nekrologe. — Vereinsangelegenheiten.

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Redig. v. Dr. O. v. Schorn. 1881. II. u. III. Heft. Mit Nummer 3 u. 5 des Beiblattes: Mittheilungen etc. 8. Die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer zu Brüssel. Von H. Billung. II. u. III. Ueber Kleinwerke italien. Schmiedekunst. Von Dr. R. Steche. — Literatur. — Kleine Nachrichten etc. — Abbildungen: Geätzte Verzierung eines eisernen Kästchens. (17. Jhdt.) — Entwurf für ein Prachtgefäß. Von Vespas. Strada, † 1624. — Aus Kilian's Grottesken-Büchlein. — Geschnittes Ornament aus Pistoja (16. Jhdt.). — Randverzierung eines innern Uhrgehäuses von I. Henner. (17. Jhdt.) — Silbernes Uhrgehäuse von dems. (17. Jhdt.) — Randverzierung eines äußern Uhrgehäuses von C. Dassier. (17. Jhdt.) — Wappenumrahmung nach einer Handzeichnung in den Uffizien zu Florenz. — Pokal von Paul Flindt (1594). — Majolikaplatte aus dem South-Kensington-Museum. Caffagiolo; 1515—1520. — Marmorfüllung am Grabmale des Kurfürsten Moritz im Dome zu Freiberg. — Zinnkanne. (17. Jhdt.) — Ornamente ders. — Alter Schmuck. Majolika-Schüssel.

Histor. Verein von Oberfranken in Bayreuth:

Archiv f. Gesch. u. Alterthskde. . Vierzehnter Bd. Drittes Heft. 1880. 8. Die Aufenthaltsorte Markgraf Friedrichs des Ältern von Brandenburg. Von Dr. F. Wagner. — Nachrichten über die Ereignisse in der Kreishauptstadt Bayreuth und dem vormal. Fürstenthum gleichen Namens vom Anfang des Monats Oktober 1806 bis zur Einführung des Magistrats unter k. bayr. Regierung. Von Landrichter Schilling (†). — Vereinsangelegenheiten.

Histor. Verein für das württembergische Franken:

Verzeichniß der Bücher, Schriften u. Urkunden dess. Hall. 1880. 8.

Kgl. württemb. statist.-topogr. Bureau in Stuttgart:

Vierteljahrshefte für Landgeschichte. Jahrgang III. 1880. Heft I.—IV. 8. Die Urheimat der Zälinger auf der schwäbischen Alb. Von J. Caspart. — Der Einfall der Franzosen in Mömpelgard u. ihr Zug nach Lothringen. Mitgeth. v. G. Bossert. — Ellwanger Koadjutorswahl vom Jahre 1770. Mitgeth. von J. A. Giefel.

— Aus der Beschreibung des Landes Württemberg von Jakob Frischlin. Von Dr. A. Birlinger. — Die Vermessung des römischen Grenzwalls in seinem Lauf durch Württemberg . . . Von Dr. Herzog. — Verzeichniß der Studirenden zu Freiburg u. Heidelberg aus Orten, die jetzt zum Königreich Württemberg gehören. I. Freiburg 1460—1540. Von † Dr. M. Gmelin. — Römische Funde in Heidenheim. Von Dr. P. Weizsäcker. — Schwierigere württembergische Ortsnamen. Von Dr. Buck. — Ueber die Herren von Neuffen und ihre Beziehungen zu der Grafschaft Marstetten und der Stadt Ulm. Von C. A. Kornbeck. — Die Patricierfamilie der Winkelhofer, zugleich ein Beitrag zu der Geschichte der Stadt Ehingen. Von Dr. Hehle. — Jonathan Sautter, Modist und Rechenmeister in Ulm. Von M. Bach. — Beiträge zu Ulms Kunstgeschichte. Von Klemm. — Ueber die kommerziellen Verbindungen der oberschwäb. Reichsstädte mit Italien und Spanien während des Mittelalters. Von Dr. v. Heyd. — Regesta Heggbacensia. Von Dr. J. A. Giefel. — Das Rathhaus zu Ulm. Von M. Bach. — Der Metzgerthurm in Ulm. Von v. Arlt. — Geistliche, Lehrer, Buchdrucker, Apotheker etc., welche sich in den Jahren 1558—1827 in die Ulmer Schmiedezunft haben aufnehmen lassen. Von Seuffer. — Zum Kapitel der unehrl. Leute. Von dems. — Ueber die Einwölbung der Seitenschiffe des Ulmer Münsters. Von Dieterlen. — Todtschläger, wie solche in Schussenried vor der Carolina bestraft worden. Mitgeth. von † Dr. Sauter. — Miscellanea. Von Klemm. — Aldrecht Georg und Peter von Koblenz, zwei fürstl. württemb. Baumeister am Ende des 15. Jhdts. Vortrag von Klemm. — Kaiser Karls V. Aufenthalt zu Hall im Dezember 1546. Von Ehemann. — Die Probsteikirche zu Rappach. (Schl.) Von J. Caspart. — Ein noch ungedrucktes Schreiben Tilly's an den Herzog Joh. Friedr. von Württemberg über die Schlacht bei Wimpfen. Mitgeth. von v. Schneider. — Die Acten der General-Kirchenvisitation der Grafschaft Hohenlohe v. J. 1556. Von Bossert. — Neue Berichte über die Kämpfe bei Lauffen 1534. Von Dr. J. Wille. — Die Hohenloher in der Schlacht bei Roßbach. Von Bossert. — Eine Haller Schriftsteller Familie. Von Dr. J. Hartmann. — Zur Geschichte Frankens im dreißigjähr. Krieg. Von Sieglung, Caspart u. H. A. Heyd. — Die Brandhügelgruppe in der Waldflur Hechbronnen auf der Markung Westenhausen O. A. Künzelsau. Von Ernst. Die Freiherren von Crailsheim. Von G. Bühler. — Zur Oberamtsbeschreibung Mergentheim. Von Bossert.

Großherzogl. General-Landesarchiv zu Karlsruhe:
Zeitschrift für die Gesch. d. Oberrheins. XXIII. Bd., 4. Heft. 1880. 8. Die Aufschwörung des Constanzer Domdecan Joh.

Sigm. von Wolfurt als Domherr zu Eichstädt. Von Roth von Schreckenstein. — Zu Peter Luders Lobrede auf Pfalzgraf Friedrich den Siegreichen. Von Wattenbach. — Badische Literatur a. d. J. 1877—79. Von Hartfelder.

Gesamttverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Darmstadt:

Correspondenzblatt etc. 28. Jahrg. 1880, Nr. 12 u. 29. Jahrg. 1881, Nr. 3. 4. Das fränkische Todtenfeld zu Klein-Rohrheim. Mitgetheilt von Friedr. Kofler (Schl.) — Nachtrag zum Artikel über das Munimentum Traiani. Anm. 10. Von K. Christ. — Einige Bemerkungen über die Remigiuskirche in der Kaiserpfalz zu Nieder-Ingelheim. Von E. Wörner. — Ergänzungen zu den Papstregesten. Von K. Herquet. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur etc.

Museum f. Geschichte des Oybin . . zu Oybin:

Mittheilungen etc. 2. Heft. Geschichte des Oybin-Museums. — Beschreibung desselben. — Förderer desselben. 1881. 8.

Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg i. Pr. Sitzungsberichte im 36. Vereinsjahre 1879—80. 8. Ausgrabungen in den Kalkbergen bei Pobethen, Kr. Fischhausen. Vorführung der Töpferscheibe und prakt. Darlegung der heidnischen Töpferindustrie unserer Provinz. Von Heydeck. — Ueber Landesvertheidigung nach Osten im ersten Jahrhundert der Ordensherrschaft. Von v. Bönigk. — Das Gräberfeld zu Reußen und zu Lehlesken, Kr. Angerburg. Von Dr. Bujack. — Der Galtgarben und seine Befestigungen. Von v. Bönigk. — Kriegsgewand und Bewaffnung des Hochmeisters und der Ritter des deutschen Ordens in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. Von Blell-Tüngen. — Ueber ostpreussische Burgwälle in ihren einzelnen Theilen. Von v. Bönigk. — General von Katt in Angerburg. Von Dr. Bujack. — Das moderne Danzig. Von R. Müller. — Ein Trinkgeschirr der kurfürstl. brandenburgisch-preussischen Pfundkammer zu Königsberg mit archivalischen Nachrichten. Von Philippi. — Die Grabstätte Kants. Von Prof. Heydeck.

Verein Herold in Berlin:

Der deutsche Herold. 1881. Nr. 1. Mit dem Beiblatt N. 1. Vereinsangelegenheiten. — Einige Worte über Bedeutung und praktischen Werth der Sphragistik und Heraldik als historische Hilfswissenschaften und über ihr Verhältniß zu einander. Von F.-K. — Heraldische Mißbräuche. Von Ad. M. H. — Zu den Ausgrabungen auf dem Schloßplatz in Berlin. — Das Wappen des Malers Melchior Lorich (Lorich) von Jost Amman. Von F. Warnecke. — Eine Bergische Münze. — Miscellen. — Literatur.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. 1880; IV. Heft. 8. Regesten aus dem Lehnbuch der Herrschaft Forst u. Pfordten. Von Ferd. Grf. von Brühl. — Stammbuchblätter des norddeutschen Adels. Von Ad. M. Hildebrandt. — Elsässische Studien. V. Die Burggrafen und Vitzthumgeschlechter im Elsass. Von Kinder von Knobloch. — Deutsche Personennamen. Vortrag von H. v. Prittwitz und Gaffron. — Ahnentafel derer von Köckritz aus dem Hause Sürchen und Mondschild und der von Rothkirch aus dem Hause Koiskau. Von Ed. von Fehrentheil und Gruppenberg u. D. O. S. von Köckritz und Friedland.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte für Musikgeschichte. XIII. Jhg. 1881, Nr. 2 u. 3. Die Quellen zur Entstehung der Oper. — Ueber Tonverhältnisse. Von R. Schlecht. — Die alte Friedberger Orgel. Von W. Cre-

celius. — Wer hat die Ventiltrompete erfunden? Von Rob. Eitner. — Die Kirchenmusik in Franken. — Mittheilungen.

Histor. Verein zu Brandenburg a. d. H.:

VII.—XII. Jahresbericht 1881. 8. Vereins-Chronik. — Nekrolog. — Die märkischen Ring- u. Burgwälle zwischen Potsdam u. Rathenow. Von R. Grupp. — Märkische Luxusverbote aus d. Zeit des 30jähr. Krieges. Von Hammer. — Zur Geschichte der neustädtischen Schützengilde. Von F. Herring. — Zur Geschichte des Gymnasiums der Neustadt Brandenburg (des „vereinigen alt- und neu-städtischen Gymnasiums“). — Die Wandgemälde im früheren Prämonstratenserklöster der Burg Brandenburg, abgedr. aus dem Jahrbuch der k. preussischen Kunstsammlungen I, 1. 1880.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen. . . Dritter Jhg. 1880. Nr. 10—12. 8. Vereinsangelegenheiten. — Die Berechnung der Einwohnerzahl aus den Listen der Neubürger. — Die lübschen Buden an der Steinstraße in Hamburg. Von J. F. Voigt. — Der s. g. Störtebeker-Pokal und das frühere Silbergeräth der Schiffergesellschaft in Hamburg. Von dems. — Beitrag zur hamburgischen Kunstgeschichte. Von M. Gensler. — Zum Silbergeräth der Schiffergesellschaft. Von C. Walther. — Zur Geschichte der öffentlichen Anklage in Hamburg. Von K. Koppmann. — Literatur. — Register für Jahrgang I—III.

Verein für lübeckische Geschichte und Alterthums-kunde:

Zeitschrift. Band 4, Heft 1, 1881. Untersuchungen über die Nachrichten Helmolds vom Beginn seiner Wendenchronik bis zum Aussterben des lübschen Fürstenhauses. Von Dr. v. Breska. — Einige Notizen über die Amtswohnungen der Geistlichen in Lübeck. Zusammengestellt von Dr. M. Funk. — Beiträge zur lübeckischen Geschichte von Dr. W. Brehmer. — Schilderungen Lübecks in älteren Reisebeschreibungen. Von Dr. Ad. Hach. — Chronologische Notiz zum Streit der Stadt Lübeck mit dem Bischof Burchard von Sercken. Von Dr. Theod. Hach.

Bericht dess. Vereins über das Jahr 1879.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Blätter für Münzfreunde etc. Herausg. v. H. Grote. Nr. 91. 4. Der Bimetallismus. Von H. G. — Die Währungsfrage. Von dems. — Ein unerklärter meißnischer Groschen. Von Fr. Bardt. — Literatur.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Anzeiger, numism.-sphrag. Zwölfter Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1881. 8. Einige bisher unbekannte norwegische Münzen des Mittelalters. Von C. F. Herbst. — Der Münzfund bei Oldeborg. Von Dr. med. Tergast. — Jetone und Marken des Fürstenthums Birkenfeld. — Literatur etc.

Görres-Gesellschaft z. Pflege d. Wissenschaft im kathol. Deutschland:

Erste Vereinsschrift für 1881. Albrecht Dürer. Von Leop. Kaufmann, 111 Stn. 8.

Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz:

Anzeiger f. schweiz. Geschichte. XI. Jhg. Nr. 5. 1880. Solothurn. 8. Frauentag der Erren. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Urkunden der Kirchenversammlungen zu Basel u. Lausanne. Von Dr. E. v. Muralt. — Zur Geschichte der Schmiedezunft im Emmenthal. Von M. Estermann. — Zwei Briefe Hans Waldmanns im k. Staatsarchiv Mailand. Mitgeth. v. E. Motta. — Ein Brief Al-

berts von Bonstetten an den Herzog v. Mailand. Mitgeth. von dems. — Johann Dorfmann ein Luzerner. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Noch einmal über die Abstammung des Reformators Joh. Comander. Von Chr. Tuor. — Calvin et les Genevois. Mitgeth. v. P. Vaucher.

Société des études historiques . . . à Paris:

L'investigateur etc. Quarante-sixième année. Novembre—Décembre 1880. 8. La Gaule et la France. Von Meunier. (Suite.) — Mémoires de Rohan 1610—1629. Von Fabre de Navacelle. — Saint Simon, parallèle des trois premiers rois Bourbons. Von dems. Le comte de Broglie et la Saxe en 1756. Von dems. — Essais historiques et biographiques. Von Macaulay. — Rapports sur des ouvrages offerts à la société. — Extraits des procès-verbaux des séances etc.

Société archéologique de Tarn- et-Garonne:

Bulletin etc.; tome VIII. 4^{me} trimestre. 1880. Montauban. 8. Le grand temple de Montauban. Par Henri de France. — Une visite au château de Bioule. Par Henry Calhiat. — Coup-d'oeil rétrospectif sur quelques excursions de la société archéol. et visite aux Bareyrous. Par A. Chaptive. — De Dieupentale à Grandselve. Par Pottier. — Procès-verbaux.

Union centrale et musée des arts décoratifs à Paris:

Revue etc. 2. année, No. 10. Notes sur l'orfèvrerie. Par J. J. Guiffrey.

Kongelinge Danske Videnskabernes Selskab:

Oversigt etc. i Aaret 1880. Kjöbenhavn. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt:

Correspondenzblatt; IV. Jahrg. N. 2. 1881. 8. Epithetisches t (Forts.). — Die zwei ältesten sächsischen Humanisten. Von Fr. Teutsch. — Der Hahn auf den Kirchthürmen. Von G. Heinrich. — Literatur. — Miscellen.

Benedictiner-Orden:

Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen etc. Hauptredacteur: P. Maurus Kinter, O. S. B., Stifts-Archivar. I. Heft. 1881. Geschichte des Benedictiner-Stiftes Garsten in Ober-Oesterreich (Forts.). Von G. E. Frieß. — Das Todtenbuch des Benedictiner-Stiftes Klein-Mariazell in Oesterreich u. d. E. (Schluß). Von Vinc. Stauer. — Ein Brief des Papstes Zacharias. Von P. Gabriel Maier. — Die Medaillen und Jetone der Benedictiner-Abteien im Erzherzogthume Oesterreich o. d. E. Von J. v. Kolb. — Die Benedictiner-Universität Salzburg. Von P. Magnus Sattler. — Das ehemalige Nonnenkloster O. S. B. zu Admont. Von P. Jak. Wichner. — Ueber die Anwendung der S. Benedicts-Regel auf die Seelsorge. I. Von R. Baumgartner. — Drangsale des Klosters Nieder-Altach i. J. 1226. Von Dr. Bened. Braunmüller. — Die Münzstätten in den Klöstern. Von Pfr. Wassermann. — Belgica Benedictina. Von Gerard Van Caloën. — Abt Benedict von Wiblingen. Von Pfr. Al. Frisch. — Das Verhältniß des Benedictinerordens zu Kunst und Kunstgewerbe. Von H. Frauberger. — Ein sehr alter Ritus profitendi. Von E. Schmidt. — Literatur. — Miscellen.

Numismat. Gesellschaft in Wien:

Zeitschrift etc. Zwölfter Jahrg. 2. Halbjahr; 1880. 8. Der Münzfuß der Wiener Pfennige in den Jahren 1424 bis 1480. Von Dr. Carl Schalk. — Die Rollbatzen. Von Dr. A. Luschin v. Ebenreuth. — Unedirte Münzen von Appenzell und St. Gallen. Von

Dr. C. F. Trachsel. — Die Fälschungen böhmischer Münzen und deren Stempel. Von Max Donebauer. — Uebersicht der bekannten gräflichen und fürstlichen Oettingenschen Münzen u. Medaillen. Von Dr. C. F. Trachsel. — Zwittermünzen mit den Bildnissen Kaiser Franz I. und seiner Gemahlin Maria Theresia. — Literatur. — Miscellen.

Jahresbericht ders. Gesellschaft über das Jahr 1880.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 7) Kaiserurkunden in Abbildungen. Herausgegeben von H. von Sybel und Th. Sickel. Erste Lieferung. Dreißig Urkunden auf 29 Tafeln und drei Bogen Text. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1880. Imp. qu. 2. u. gr. 8.

Die großen Fortschritte, welche in den letzten Jahren die vervielfältigenden Künste machten, ermöglichen es, Reproduktionen von Urkunden auf photographischem Wege herzustellen, die sich nicht allein durch vorzüglich getreue Wiedergabe der Originale, die sie bis zu einem gewissen Grade zu ersetzen im Stande sind, sondern auch durch ihre Billigkeit auszeichnen. Von einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Urkunden wurden in der jüngsten Zeit auf diese Weise Facsimiles veröffentlicht, doch fand eine Auswahl derselben nicht statt, und es blieb dem Zufall überlassen, was etwa als Beilage zu einem Urkundenbuche oder anderem Werke zur Publikation gelangte. Eine Sammlung von Urkundenreproduktionen, welche das systematische Studium der Urkunden ermöglichte, hatte unsere Literatur bis jetzt jedoch leider nicht aufzuweisen, abgesehen von den, von dem Mitherausgeber Prof. Dr. Th. Sickel veröffentlichten „Monumenta graphica mediaevalia“, die sich jedoch nicht blos auf Urkunden beschränken, sondern auch andere Schriftdenkmäler (aber nur solche aus Oesterreich) berücksichtigten und mit der 1869 erschienenen 9. Lieferung in's Stocken gerathen zu sein scheinen. Um nun den Archivbeamten und historischen Seminaren den für ihre paläographischen und diplomatischen Studien nöthigen Hilfsapparat zu liefern, hat die königl. preufs. Archivverwaltung die Mittel zur Herausgabe von getreuen Facsimiles von ungefähr 300 Urkunden und Briefen der Könige und Kaiser von Pippin bis Maximilian I. bewilligt. Die Frage, ob es für den wissenschaftlichen Unterrichtszweck nicht vortheilhafter sei, statt einer großen ausreichenden Serie lediglich kaiserlicher Urkunden, eine Sammlung von Urkunden aller Art, sowie sonstiger Schriftproben zu veranstalten, mußte verneint werden, da ein gewisser Kostenbetrag unter keiner Bedingung überschritten werden durfte und eine ausreichende Serie Kaiserurkunden, welche vor andern Diplomen durch wichtigeren Inhalt und ausgeprägtere Formen sich auszeichnen, unter den jetzigen Verhältnissen für Unterrichtszwecke als entsprechender erachtet wurde, als eine, eine beschränkte Anzahl umfassende Reihe von Urkunden aller Art. Die uns vorliegende 1. Lieferung des großartigen Werkes, welches wir der Güte der königl. preufs. Archivverwaltung verdanken, die auch jeder deutschen Universität ein Gratisexemplar zukommen lassen wird, enthält nur Urkunden aus den preussischen Staatsarchiven, doch werden auch die Bestände anderer Archive, welche passendes Material besitzen, benützt

werden. Die in Lichtdruck ausgeführten Reproduktionen der Urkunden sind ganz vorzüglich und gereichen dem photographischen Institute von A. Frisch in Berlin, welches die Anfertigung besorgte, zu besonderer Ehre. Außerdem haben sich die Herausgeber vorbehalten, falls während des Erscheinens des Werkes eine noch bessere Reproduktionsmethode bekannt werden sollte, von derselben für die noch fertigzustellenden Blätter Gebrauch zu machen. Von einer chronologischen Reihenfolge in dem Erscheinen des Werkes wurde abgesehen; die Urkunden erscheinen, je nachdem die Mitarbeiter die betreffenden Stücke vorbereitet haben, und können nach Ausgabe der Schluslieferung, welcher ein chronologisches und ein systematisches Verzeichniß der publicierten Urkunden mit den erforderlichen Concordanztafeln beigegeben werden soll, von den Besitzern nach Belieben geordnet werden. Der Text des Werkes wird für jede Urkunde umfassen: eine knappe Inhaltsangabe mit Zeitbestimmung, die Angabe der Ueberlieferungsform und des Fundortes, das Citat eines Druckes oder, falls ein solcher noch nicht existiert, ein genauer Abdruck, dem sich entweder ein Variantenverzeichniß zum Drucke oder auch Bemerkungen zum Abdrucke anschließen, und endlich den diplomatischen Commentar oder einen Hinweis auf denselben. — Wir wünschen nur, daß diesem werth- und verdienstvollen Werke auch noch ähnliche Serien landesfürstlicher, bischöflicher und städtischer Urkunden folgen, wenn auch eine entsprechende Auswahl der ersteren noch mehr Schwierigkeiten machen dürfte, als die der Kaiserurkunden.

Vermischte Nachrichten.

15) Conservator Dudik berichtete, daß er in neuester Zeit mehrere wohl erhaltene Urnen auf dem großen Urnenfelde in Trsic ausgegraben hat. Doch scheinen die Gräber, die in bestimmter Entfernung von einander und Richtung liegen, daher leicht zu durchforschen sind, einem sehr armen Volksstamme anzugehören, weil man bisher in ihnen keinerlei Schmuckgegenstände fand und die Verzierung der Urnen ungemein einfach ist. Ein zweites Urnenfeld befindet sich nächst der Kirche von Hradisko (zwischen Kremser und Kojetein, woselbst man im März 1880 besonders große Urnen fand. Ein drittes Urnenfeld, ebenfalls noch unaufgeschlossen, liegt bei Nezamyslitz; auch hier fanden sich Urnenreste. Ein mitten in den Feldern sich erhebender Hügel hat die Form der in Südrufsland vorkommenden Kurhane.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. f. Kunst u. histor. Denkmale, VII. Bd. I. Heft.)

16) In der Versammlung des histor. Vereines zu Regensburg den 23. Februar d. J. besprach Herr Pfarrer Dahlem eine neue Fundstelle von Ueberresten aus der späteren Steinzeit, welche sich auf dem Fickentscher'schen Gute zu Hellkofen befindet. Herr Direktor von Ehrenstein war so freundlich den Herrn Vortragenden auf diese merkwürdige Fundstelle aufmerksam zu machen und ihm die Untersuchung derselben zu ermöglichen. Man fand daselbst außer einem polierten Steinbeile aus Diorit mehrere Feuersteinwerkzeuge, Fragmente von Thongefäßen vorzüglicher Qualität, Graphitscherben, Stücke von Reibsteinen oder Mühlsteinen u. s. w. Eine gründliche Ausbeute dieser anscheinend sehr lohnenden Stelle ist für die bessere Jahreszeit in Aussicht genommen.

17) Am 30. Nov. 1880 wurde zwischen Aujezd und Kurunka Jeleni nächst der Staatseisenbahn auf dem dortigen abgeholzten Bahngrunde ein metallener gewundener Ring nebst einigen schöneren Urnen und Schalen gefunden, welche Gegenstände an das Museum in Prag abgegeben wurden.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. K. hist. Denkm. VII. Bd. I. Heft.)

18) In der Versammlung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg am 23. Febr. 1881 berichtete Herr Pfarrer Dahlem über einige neuere Funde aus römischer Zeit von den Feldern beim sogenannten Behner-Keller unweit Kumpfmühl. Bekanntlich hatte derselbe dort schon früher die Fragmente eines Militärdiplomes gefunden, welches seitdem in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in München veröffentlicht wurde. Unter den neueren Funden ist namentlich merkwürdig ein Fragment eines römischen Ziegelsteines mit dem Stempel COH. I. F. C. d. h. Cohors prima Flavia Canathenorum. Dieser Stempel ist vollkommen neu und unbekannt; es sind im Verlaufe der letzten Jahre bereits 2 Stempel dieser römischen Truppenabtheilung in Regensburg entdeckt worden, jedoch beide früher gefundenen Typen sind ganz verschieden und ohne den Buchstaben F.

Der Vorsitzende Herr Graf v. Walderdorff macht darauf aufmerksam, daß ein Ziegel aus der bekannten römischen Niederlassung bei Pföding an der Donau in den Vereinssammlungen mit den eingedruckten Buchstaben CIFC wohl auch von derselben Truppenabtheilung herrühren wird. Dies wird von Herrn Pfarrer Dahlem bestätigt mit der Bemerkung, daß diese Cohorte auch aus den bisher gefundenen Militärdiplomen nachgewiesen ist.

19) In Nr. 1 des Anzeigers für schweiz. Alterthumskunde wird über römische Funde berichtet aus Locarno, wo Herr Carl Roggiere auf seinem Grundstück zwischen Mappo und Tenere ein Grab fand mit blauen, grünen und gelben Thränenfläschchen, einem Schüsselchen aus Terra cotta, einem bronzenen Henkelgefäß, mehreren Schmuckgegenständen aus Silber und einem goldenen Ringe, der einen Carneol mit einem Minervakopf enthält; sodann aus Zürich über neue Funde aus den römischen Niederlassungen. In Bürglen bei Ottenhausen, Seegräben, ferner aus Schaffhausen, wo bei Schleithelm Gefäßreste aus Terra sigillata u. a. gefunden wurden, endlich aus Nyon, wo eine Säule ausgegraben wurde.

20) In Bregenz sind nach einem in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission f. Kunst- und historische Denkmale enthaltenen Berichte im Oktober des vergangenen Jahres die Ausgrabungen wieder aufgenommen worden; es wurde ein ansehnliches Gebäude, das aber arg zerstört war, wieder aufgenommen. Die Fronte zeigte aufrechtstehende glatte, runde Säulenschäfte, deren es bis zu 12 oder 14 gewesen sein mögen. Eine Aufgrabung der ganzen Länge nach konnte wegen des Widerstandes des Grundeigenthümers nicht vorgenommen werden. Eine Mauer, die an verschiedenen Gebäuden entlang lief, konnte auf 90 m. Länge verfolgt werden. Eine Venusstatuette aus Terra cotta und einige Münzen aus dem 2. Jahrhundert fanden sich vor.

21) In der oberösterreichischen Gemeinde Weng wurde eine kupferne Kesselhandhabe (recte Kupfering, torques) gefunden.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. K. u. hist. Denkm. VII. Bd. I. Heft.)

22) In der Nähe des Schlosses Teuffen wurden nach dem Anz. f. schweiz. Alterthk. mehrere in Felsen gehauene Gräber entdeckt,

die für alemannisch gehalten werden und dem 5.—7. Jhd. angehören mögen. Auch bei den Sprengarbeiten für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Riein in Graubünden wurden 14 Felsgräber gefunden, leider aber durch Fortsetzung der Arbeiten zerstört.

23) Zur Erhaltung mittelalterlicher Bauten in der Schweiz berichtet der Anzeiger f. schweiz. Alterthumsk. aus Nidwalden, dafs der Wachtthurm in Stansstadt (angebl. 1280 erbaut) mit Beibehaltung des Ruinencharakters, ebenso aus dem Wallis, dafs die Ruinen zu Tourbillon bei Sitten restauriert werden. Der massive Thurm des Schlosses zu Ouchy, der versteigert werden sollte, findet warme Fürsprache, ebenso die zierliche hölzerne Decke der Kirche zu Weislingen von 1509, die verkauft werden sollte; dagegen wird berichtet, dafs die Allerheiligenkapelle zu Basel trotz aller Gegenbemühungen leider abgetragen worden ist.

24) Der alterthümliche Erker an der südlichen Front des Carolineums in Prag dessen Inneres die Capelle der hl. Cosmas und Damian bildet, ist, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, in der letzten Zeit vollständig restauriert worden.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. f. K. u. histor. Denkm. VII. Bd. I. Heft.)

25) Die gothische Pfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ibs wird gegenwärtig einer eingehenden, sorgfältigen Restauration unterzogen.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. f. K. u. histor. Denkm. VII. Bd. I. Heft.)

26) In Bern hat, wie der Anz. f. schweiz. Alterthumsk. meldet, das Initiativkomité für den Ausbau des Münsters beschlossen, die Fundamente des Thurmes untersuchen und ein Modell für den Ausbau des Thurmes und der Façade anfertigen zu lassen.

27) In Mittheilungen des Anzeigers f. schweiz. Alterthumsk. wird die Entdeckung mittelalterlicher Wandgemälde in den Kirchen von Flumenthal bei Solothurn, der Katharinenkapelle zu Wiedlisbäch bei Bern berichtet. Jene zu Davos-Platz sollen mit möglichster Sorgfalt blofsgelegt werden. Das Gemälde vom Zeitglockenthurm zu Solothurn ist restauriert worden. Dagegen werden über die Vernachlässigung der aus dem 15. Jhd. stammenden Gewölbmalereien in der Kirche St. Maria in Selva bei Locarno Klagen erhoben.

28) Das am Fusse des unausgebauten Thurmes von St. Stephan in Wien befindliche Monument des gekrönten Poeten Protucius Celtes † 1508 ist auf Kosten des Wiener Alterthumsvereines restauriert worden.

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. f. K. u. histor. Denkm. VII. Bd. I. Heft.)

29) In unmittelbarer Nähe eines Steinbruches zu Tentschach bei Klagenfurt wurde unlängst beim Ausheben eines Baumstrunkes ein zerbrochener irdener Topf mit circa 500 römischen Kaiserdenaren und eine Goldmünze (von Vespasian) aufgefunden. Die meisten Denare gehören den Kaisern Vespasian, Titus, Domitian, Trajan und Hadrian an, doch finden sich auch je ein Nero, Galba, Otho, Vitellius, Antoninus Pius und Alexander Severus. Unter den anderwärts verkauften Stücken befanden sich auch einige Legionsde-

nare des Marcus Antonius, des Augustus und des Caracalla. Die vespasianische Goldmünze ist erhalten und deren Benützung zu wissenschaftlichem Zwecke wurde zugesagt.

(Augsburger Postzeitung, Nr. 58.)

30) Beim Abbruch eines Hauses, bezw. beim Abfahren des Schuttes, wurde zu Peiskretscham ein irdenes, mit Silbermünzen gefülltes Gefäß aufgefunden. Das Gefäß, welches einer runden Flasche ähnelte, ist leider von den Arbeitern zerschlagen worden, so dafs nur noch die Scherben aufbewahrt werden. Obwohl die Arbeiter sich sofort der Silbermünzen bemächtigt hatten, gelang es dem Besitzer des betreffenden Hauses, Herrn Brauermeister Scholz, doch noch, eine gröfsere Anzahl dieser aus der Zeit von 1275—1579 stammenden Münzen wieder zu erlangen; derselbe ist gern bereit über den Fund nähere Auskunft zu ertheilen. Eine der besterhaltenen Münzen stammt aus der Zeit Sigismunds I., Königs von Polen, und zeigt die Jahreszahl 1533.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 113.)

31) Im Oktober 1880 wurde aus einem Warfe bei Oldeborg (Amt Aurich) ein Topf mit 99 Silbermünzen ausgegraben und für das ostfriesische Münzkabinet in Emden angekauft, über welchen Dr. Tergast in Emden in Nr. 2 des numismatisch-sphragistischen Anzeigers ausführlich berichtet. Die Münzen sind sämmtlich mehr oder weniger schlecht erhalten und bestehen mit Ausnahme eines einzigen Stückes aus Flindrichen und halben Flindrichen von Ulrich von Norden und Tanno Düren von Jever aus der Zeit von 1441—1463. Die historische Vergangenheit der Fundstelle macht den Fund um so interessanter. Denn am 28. Oktober 1427 wurde bekanntlich unweit Oldeborg zwischen tom Brook dem Jüngern und Focko Ukena auf den wilden Aeckern jene denkwürdige Schlacht geliefert, welche den Sturz des mächtigen tom Brook'schen Hauses zur Folge hatte. Zwar datiert das Alter der Münzen wenigstens um 14 Jahre weiter voraus, doch werden auch hier wie in so häufigen Fällen die Nachwehen jener Fehden, der Ausbruch neuer Kriegsunruhen in deren Gefolge die Veranlassung geboten haben zum Verscharren des Fundes. Der 14 cm. hohe Topf ist aus schwärzlichem, hartgebackenem Thone gefertigt, mit drei Füfsen und einem Henkel versehen und hat eine schlanke, vasenförmige Form. Er wurde etwa $\frac{3}{4}$ Meter tief aufgegraben, ohne besondere Merkmale in der Umgebung der Fundstelle.

32) Im Dezember vor. Jahres fand der Todtengräber zu Holte unter den Resten einer alten Kirchhofmauer ein Töpfchen mit 27 Silbermünzen friesischen, bremischen und sächsischen Gepräges, deren einzelne, wie sr. Z. die Bremer Nachrichten mitgetheilt haben, die Jahreszahl 1499 u. 1509 trugen.

33) Der Gymnasialprofessor Herr C. M. Blaas in Stockerau, hat kürzlich von einem alten Buche des Kornneuburger Stadtarchives vier alte, beschriebene Pergamentblätter losgelöst, welche von einem Arzneibüchlein herrühren, das aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wenn nicht aus dem Ende des 13. stammt. Die interessante Handschrift wurde von der Gemeinde Kornneuburg der k. k. Hofbibliothek zum Geschenke gemacht.

(Wiener Abendpost, Nr. 22.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

